

# Der Remsthal-Post.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 168.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 4. September 1866.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Verkauf von Militärpferden.

Nach Anordnung des K. Kriegsministeriums (S. Staatsanzeiger Nro. 208) wird eine Anzahl, durch die Zurückführung des K. Truppenkorps auf den Friedensstand entbehrlich gewordener Reit- und Zugpferde des K. Artilleriebataillons gegen gleich baare Bezahlung und Erlegung von 1 Gulden Halftergeld

**Freitag den 7. d. Mts.**

im öffentlichen Aufstreich verkauft und wird von der Militärverwaltung in keinerlei Weise Gewähr geleistet.

Der Verkauf beginnt Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Kasernenplatze.

Den 2. September 1866.

**Kommando des K. Artilleriebataillons.**

### Abänderung der Vornahme einer Schuldenliquidation.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Dienstag den 4. Sept. d. J. festgesetzte Schuldenliquidation in der Gantfache des Bernhard Dier zu Spraitbach an jenem Tage nicht vorgenommen werden, daher nunmehr am

**Montag den 17. Sept. d. J.  
Vormittags 8 Uhr**

dieselbe auf dem Rathhaus zu Spraitbach stattfinden wird, wozu unter Bezugnahme auf die früheren Eröffnungen sämmtliche unbekannte Forderungsberechtigte hiemit vorgeladen werden.

Den 27. August 1866.

**K. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.**

Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.

### Brennholz-Verkauf.

1) Mittwoch den 12. I. M.

in den Waldtheilen Kaltenbronnen, Hochdobel und Saalen 1 und 3 — 68 $\frac{1}{2}$  Kl meist tanneses Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr unten im Schirpensthal nächst Plüderhausen.

2) Donnerstag den 13. I. M.

in den Waldtheilen Hochbergwand, Brand, Aitenbächle und Vogelbaurenebene: 79 Kl meist tanneses Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in der Hochbergwand unten bei den sog. zwei Trögen.

Den 2. Septbr. 1866.

**K. Forstamt.**

Schultheiß, A.-B.

Oberamt Gmünd.

### Bau-Aktorde.

Die unterzeichnete Stelle wird folgende Baugesenstände verakkordiren:

Am Donnerstag den 6. d. M.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Gmünd: die zu 25 fl. veranschlagte Reparatur der Dohle bei Nr. 15/16 der Markung Guffenhofen und der zu 205 fl. 54 kr. ver-

anschlagte Neubau einer Dohle bei Nr. 39/40 der Markung Burgholz, Staatsstraße gegen Aalen.

An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Mögglingen: die zu 60 fl. veranschlagte Reparatur des Durchlasses bei Nr. 23/24 der Markung Unterböbblingen und der zu 199 fl. 23 kr. veranschlagte Neubau der Dohle bei Nr. 46/47 der Markung Mögglingen, Staatsstraße gegen Aalen, sodann

am Freitag den 7. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Muthlangen: die Reparatur der Dohlen bei Nr. 17/18 der Markung Pferzbach, dann bei Nr. 31/32 und 61/62 der Markung Spraitbach auf der Gmünd-Galler Staatsstraße mit den Voranschlags-Beträgen von 127 fl. 42 kr., 15 fl. und 24 fl.

Den 2. September 1866.

**K. Straßenbau-Inspektion  
Gmünd.**

G m ü n d.

### Verpachtung von Spitalgütern.

Da der Pacht der hienach bezeichneten Spitalgüter demnächst abläuft, so kommen dieselben von Martini 1866 beziehungsweise Georgi 1867 an auf weitere 9 Jahre in folgender Weise im öffentlichen Aufstreich zur Wiederverpachtung:

Mittwoch den 12. September d. J.

von Morgens 8 Uhr an  
im hiesigen Rathhaussaale,

a. **Maierreien:**

Der Georgishof mit einem Meßgehalt von 74 $\frac{1}{2}$  Mrg. 32,7 Athn. Gras- und Baumgut, worunter 21 Mrg. willf. geb. Acker, der Pächterswohnung mit Stallung, einem großen Schafhaus mit Scheuer, Wasch- und Backhaus, laufendem Brunnen und ca. 200 Stück tragbaren Obstbäumen.

Die untere Krähe mit einem Meßgehalt von 55 $\frac{3}{4}$  M. 38,5 Athn. Wiesen und Acker mit Pächters Wohnung, großem Schafhaus mit Scheuer, Wasch- und Backhaus, laufendem Brunnen und 37 Stück Obstbäumen.

Je nach dem Ergebnis des Aufstreichs und der Persönlichkeit des Pächters werden diese beiden Güter auch auf 18 Jahre verliehen.

b. **Einzelne Güter:**

**W i e s e n.**

9 $\frac{1}{2}$  M. 7,0 Athn. die Heiligenwiese ob der Freimühle in 3 Abtheilungen,  
10 $\frac{3}{4}$  M. 30,0 Athn. die Mühlwiese bei der Freimühle in 3 Abtheilungen,  
1 $\frac{5}{8}$  M. 43,6 Athn. die Streitwiese am Nothenbach zwischen der Eisenbahn und der Straße nach Lorch mit dazu gehörigen weitem  $\frac{2}{8}$  M. 14,0 Athn. an der Staatsstraße.

6 $\frac{3}{8}$  M. 8,0 Athn. die Knapiswiese.

1 $\frac{6}{8}$  M. 44,6 Athn. das Lohwiese ob der Freimühle zwischen dem Mühlbach und dem Feldweg.

10 $\frac{1}{2}$  M. 17,5 Athn. die Schorlswiese unterhalb der Kunstmühle zwischen der Staatsstraße und dem Mühlbach in 3 Abtheilungen.

6 M. 13,9 Athn. die frühere Hummelwiese hinter der Rinderbachermühle.

7 $\frac{1}{2}$  M. 25,4 Athn. die Bergerinwiese unterm Buch beim Benzfeld mit

weitem  $\frac{4}{8}$  M. 36,0 Athn. Waide mit Gebüsch zwischen derselben und der Rems in 2 Abtheilungen.

9 M. 23,0 Athn. die Böttinger-Thalwiese unter dem Buch zwischen dem Sturz und dem Schäfer in 4 Abtheilungen.

$1\frac{6}{8}$  M. 28,4 Athn. Buchwiese zwischen dem Schäfer und dem Bach.

$5\frac{1}{8}$  M. 27,2 Athn. Wiese und Acker, die Zollerwiese unterhalb der Krähe. Willk. gebaute Acker.

$31\frac{3}{8}$  M. 4,3 Athn. Acker in der Schappellach in 17 Abtheilungen.

$8\frac{4}{8}$  M. 47,0 Athn. Katharinenacker in 12 Abtheilungen.

$13\frac{4}{8}$  M. 37,4 Athn. der Hochacker in 28 Abtheilungen.

$8\frac{9}{8}$  M. 12,9 Athn. der Judenacker unterhalb Sct. Katharinen in 2 Abtheilungen.

$6\frac{5}{8}$  M. 9,6 Athn. willk. geb. Acker und Wiesen unterhalb der Krähe zwischen der großen Wiese und der Rems, der f. g. Spähnwiesen.

$4\frac{5}{8}$  M. 2,9 Athn. Wiese und Debung bei der Zollerwiese unterhalb dem Katharinenwald.

$1\frac{5}{8}$  M. 4,6 Athn. willk. geb. Acker und Debung, Spähnwiesen zwischen der Rems und dem Krähengut der Gebr. Förster.

Am gleichen Tage Nachmittags 1 Uhr, auf dem Hardt:

173 halbe Morgen mit den Nummern

2 bis 32 je einschließl., 35 bis 42, 45, 46, 47, 49 bis 59, 64, 65, 66, 69 bis 81, 83, 85 bis 88, 92, 93, 97, 98, 101 bis 105, 107, 108, 109, 111, 113 bis 119, 122, 123, 124, 126, 127, 133 bis 136, 139 bis 147, 149 bis 153, 155, 156, 157, 159 bis 166, 168 bis 177, 179 bis 208, 210, 212 bis 215.

Zusammenkunft bei Theil No. 2.

Hiezu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige hier nicht bekannte Pachtliebhaber sich mir gemeinderäthlichen Prädicats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 27. Aug. 1866.

### Hospitalverwaltung. B i c h l e r.

Oberrat Welzheim.

### Bau-Afforde und Guts-Verpachtung.

Die unterzeichnete Stelle wird am Samstag den 8. d. M.

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Blüderhausen veraffordiren:

den zu 221 fl. 36 kr. veranschlagten Neubau einer Dohle bei Nr. 23/24 der Markung Blüderhausen, sodann an demselben Tag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Lorch:

die zu 62 fl. veranschlagte Reparatur des Durchlasses bei Nr. 116 der Markung Sachsenhof, Staatsstraße von Gmünd gegen Schorndorf, und hierauf die der K. Staatsstraßen-Verwaltung gehörenden neben der Straße gelegenen Grundstücke von Martini d. J. an auf ein oder mehrere Jahre verpachten, nemlich:

auf Markung Waldbausen Parz.-Nr. 1078/2 c.  $\frac{3}{8}$  Morgen,

" " Weitmars Parz.-Nr. 293b c.  $\frac{3}{8}$  Morg. 30 Ath.

" " " Parz.-Nr. 362a c. 3,4 Ruth.

" " Lorch Parz.-Nr. 1245 c.  $\frac{4}{8}$  Morg. 36,3 Ath.

" " " Parz.-Nr. 51 c.  $\frac{6}{8}$  Morg. 3 Ath. an der Klosterstaige.

Den 2. September 1866.

### K. Straßenbau-Inspektion G m ü n d.

G s c h w e n d.

### Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige sehr gute Winterchafwaide, welche mit 3—400 Stück be-

Gestorben zu Gmünd den 2. Sept. Abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr: Achilles F u n k, Schuhmacher, Ehegatte der Josepha geb. Genble, 56 Jahre alt, an chronischer Kniegelenks-Entzündung. Leiche: Mittwoch 2 Uhr. Trauerhaus: Kapuziner-gasse.

Stuttgart, 3. Sept. Am Samstag hielt der ständische Ausschuss zwei Sitzungen; die zweite begann erst Abends 7 Uhr. Heute wird ebenfalls getagt, es sollen die Verhandlungen über die Finanzoperationen mit Frankfurter Bankierhäusern zum Abschluß gebracht werden. Was man dabei hauptsächlich im Auge hat, ist die Absicht, wieder Geld zur Fortsetzung der unterbrochenen Eisenbahnbauten zu gewinnen. Daß die Verhandlungen zu einem gedeihlichen Schluß werden geführt werden, glaube ich versichern zu können. Ueber die neue Gestaltung Deutschlands ist nur sehr wenig bekannt. Allerdings werden im Norden Vorbereitungen zu Wahlen für das norddeutsche Parlament getroffen; allein sehen Sie doch einmal die Stimmen in Kurhessen, Hannover, Sachsen

fahren werden kann, wird am Samstag den 15. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr verpachtet, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß auch Gelegenheit zur Unterbringung der Schafe in Stallungen vorhanden sei.

Den 31. August 1866.

### Schultheißenamt.

### Bermischte Anzeigen.

E s c h a c h O A. Gaildorf. Unterzeichneter hat eine gute heimerige kupferne

### Braupfanne

zu verkaufen.

Andreas Bäuerle  
z. Lamm.

G m ü n d.

### Logis zu vermietten.

Im vorderen Hause habe ich ein Logis mit 4 Zimmern bis Martini zu vermietten

und im Hintergebäude ein Logis mit 3 Zimmern ebenfalls bis Martini.

F a v e r K r a u s.

Ein Kinderschuble ist verloren gegangen und wolle solches abgegeben werden bei der Redaktion.

Gestern Abend ging vom Fahnen über den Markt bis in die Waldstettersgasse ein schwarzeidener Schurz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn abzugeben an die Redaktion.

### Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Frankatur gegenseitig.)

G m ü n d.

Ich hab' bestellt mir einen Sattlerkloben, Der Kanonier, ach, fand nicht mein Haus, Drum sei erfucht, wer je ihn aufgehoben, Ihn recht bald zu liefern an Matthäus Kraus;

Doch bitt' ich, den Kloben nicht nochmals fehl zu tragen Und fleißig nach dem Brücklesattler zu fragen.

u. f. w. und legen Sie sich dann die Frage vor, ob Bismarck es irgend wie wagen kann, ein norddeutsches Parlament zusammenzuberufen? Und doch entscheidet der Winter, — entscheiden wenigstens die ersten 12—18 Monate, ob Preußen im Stande ist, die annexirten Staaten in sich aufzusaugen; ist es binnen dieser Zeit nicht möglich, so ist die ganze neue Schöpfung so sehr in Frage gestellt, als ob der deutsche Bürgerkrieg gar nie geführt worden wäre. Bereits ist bekannt, daß General v. Manteuffel, der in Rußland den Versuch machen mußte, den Kaiser für die preussischen Eroberungen günstig zu stimmen, völlig unverrichteter Dinge zurückkehrte. Vielleicht kommt der Kronprinz von Preußen auf dem Annerionswege weiter, als der König. Allein daß dieser nicht weit kommt, wenn er den annexirten Kurhessen, Hannoveranern, Nassauern u. f. w. Alles nimmt und sie kurzweg preussisch macht. Wir wissen Alle, wie schlecht in jenen Staaten das Volk mit der Regierung stand und doch zeigt sich heute schon tausendfach, daß dem Volke eine schlechte Regierung doch noch lieber ist, als eine preussische.

Am Dienstag früh um 8 Uhr findet in der hiesigen katholischen Kirche ein Seelenamt für die im letzten Krieg gefallenen Offiziere und Soldaten statt. — Wie ich höre, wird der König und die Königin etwa um den 20. September, — je nachdem sich die Witterung gestaltet, — von Friedrichshafen nach Stuttgart, beziehungsweise nach Berg zurückkehren. — Wie ich höre, wird die Beurlaubung auf den Winterstand, die früher stets auf das Geburtsfest des Königs Wilhelm (27. Sept.) eintrat, heuer schon auf den 11. Sept., das Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin eintreten.

Die Stadt **Würzburg** hat, dem dortigen „Stadt- und Landbl.“ zufolge, bis jetzt etwa 230,000 Mann Einquartierung, meistens mit voller Verpflegung, zu tragen gehabt.

**Seibelberg**, 31. Aug. Die Artillerie des Oldenburger Corps schloß gestern die lange Reihe von Militärzügen, welche seit drei Tagen bei uns vorüberkamen. Die Truppen aller Waffengattungen; Preußen, Hanseaten, Oldenburger, Altenburger, im ganzen gegen 10,000 Mann, wurden auf unserer Odenwälder Bahn hierhergebracht, wo sie nach einigem Aufenthalt und nach erhaltener Erquickung auf der Main-Neckar-Bahn nach der hessischen Provinz Starkenburg weiter transportirt wurden. Diese ganze Provinz von den badischen Gränzen bis zum Main ist jetzt von norddeutschen Truppen überfüllt. Dagegen ist unser Odenwald jetzt ganz von fremden Truppen geräumt; nur Kranke und Verwundete finden sich noch in dortigen Spitälern in ziemlicher Zahl. Cholerafälle kommen seltener vor; die Krankheit blieb bis jetzt auf die Bezirke des nördlichen Odenwaldes und des Taubertals beschränkt, und hat sich nicht weiter südwärts verbreitet. Es ist zu hoffen, daß jetzt nach Abzug der Truppen auch die durch diese eingeschleppte Krankheit wieder verschwinden werde.

**Frankfurt**, 31. Aug. Aus ziemlich beglaubigter Quelle verlautet, daß seit einigen Tagen von Berlin aus sich eine mildere Luftströmung gegen Frankfurt bemerklich gemacht hat. Die bürgerliche Deputation soll ebenfalls von guten Aussichten zu berichten gewagt, und sogar die Hoffnung erweckt haben, daß ein Theil, wenn nicht die ganzen sechs Millionen Kriegsteuer erlassen, beziehungsweise zurückgezahlt werden. Auch die Militärfreiheit für die hiesigen Bürgersöhne soll für jetzt in Aussicht stehen, um so mehr, als man das Gewissen der preussischen Kammern dadurch zu beruhigen gedenkt, daß man ihnen einen Präcedenzfall aus der preussischen Geschichte anzuführen beabsichtigt. Es soll nämlich die Stadt Stralsund die gleiche Wohlthat längere Zeit genossen haben.

**Frankfurt**, 1. September. In Württemberg soll eine gänzliche Umgestaltung des Heerwesens auf Basis der drei Factoren Linie, Reserve und Landwehr (nach preussischem Muster) in Aussicht stehen. Das bisherige Centralisations-system der Armee (Garnisonen nur in Städten) soll aufgehoben und eine Vertheilung der Cadres über das ganze Land eingeführt werden. — In Londoner Blätter werden Wünsche laut über eine Consolidirung Mitteleuropas gegen die französische Eroberungssucht. Der Pariser Correspondent des „Gerald“ schreibt: „Privatbriefe aus Deutschland sprechen von einem Plane des Berliner Cabinets, eine starke und feste preussisch-österreichisch-italienische Allianz zu gründen. Der Plan hat, wie es scheint, sehr gute Aussicht auf Erfolg, denn die drei Mächte haben jetzt keine Interessen mehr, die einander widerstreiten. Es ist vorzugsweise bemerkenswerth, daß Italien und Oesterreich Neigung zeigen, die Vergangenheit zu begraben und eines auf des andern Bestand zu bauen. Es ist natürlich undenkbar von Italien, daß es die französische Gönnerschaft los werden will; aber es kann zur Entschuldigung geltend machen, daß es Frankreich für seine Hülfe bezahlt hat, während Preußen ihm als einem Ebenbürtigen entgegenkam und den Sieg bei Sadowa nicht als Vorwand gebrauchte, um von seinem Bundesgenossen Raubhölz zu fordern. Sollte diese Allianz zum Abschluß kommen, so wird es Frankreich sowie jeder andern Macht sehr schwer werden, den Frieden des Continents zu stören, denn ein Angriffskrieg gegen eine so starke Coalition wäre ein sehr gewagt es Unternehmen.“ (Fr. J.)

**Mürnberg**, 31. Aug. Nachdem gestern schon eine große Anzahl von Truppen des preussischen zweiten Reserve-

corps uns und die Umgegend verlassen, reiste heute früh der Commandant desselben, der Großherzog von Mecklenburg, ab in der Richtung nach Amberg zur Besichtigung der auch aus jener Gegend nach Bayreuth und Hof abziehenden Truppen. Gegenwärtig sind hier nur noch Mecklenburger und Braunschweiger; ein Bataillon Infanterie derselben und eine Bateria kamen nach Fürth. Nächsten Montag sollen auch diese Truppen abziehen. Die Stärke des ganzen Corps, soweit es in hiesiger Gegend stand, betrug 25,000 Mann. Rechnet man die Verpflegung des Einzelnen täglich auf 1 fl. 18 kr. und die eines Pferdes auf 1 fl. 12 kr., so entziffert sich eine bedeutende Summe. Die Verluste, welche unsere Stadt in Folge der Geschäftslosigkeit erlitten, sind aber noch bedeutender. (Fr. J.)

Aus Saaz, Spalt, Lauf und Hersbruck lauten die Berichte über die nahe **Hopfererndte**, die am 10. Septbr. beginnen soll, im ganzen erfreulich. Die warmen Tage in vergangener Woche und die gelinden Nächte haben die Doldebildung sehr begünstigt. Der Frühhopfen ist bereits gepflückt und der Qualität nach gesund und schön. (Dztg.)

**Berlin**, 30. Aug. Der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts ist also von der Commission des Abgeordnetenhauses im Sinn einer sofortigen Einverleibung dieser Staaten in die preussische Monarchie mit der Maßgabe amendirt worden, daß die preussische Verfassung in diesen Landestheilen am 1. Okt. 1867 in Kraft treten soll. Nach dem Regierungsentwurf dagegen sollte die Einverleibung jener Staaten unter den schonendsten Formen und nicht ohne ein Uebergangsstadium erfolgen, worunter man noch die Mitwirkung der dortigen Landtage zu der Umgestaltung verstehen konnte. Leider ergaben die Commissionsverhandlungen, daß die Regierung in diesem Fall nicht ihrer ursprünglichen und billigeren Ansicht treu bleiben, sondern den auf eine rücksichtslose Revellirung hinzielenden Forderungen der Commissionsmehrheit entsprechen wird, vorausgesetzt, daß, wie allerdings kaum bezweifelt werden kann, diese Forderung auch die Billigung des Abgeordnetenhauses erhalten.

**Berlin**, 31. Aug. Die von der Regierung gelegentlich der Berathung der Indemnitätsvorlage mitgetheilte Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1865 ergibt mit Einrechnung von Resteinnahmen und Restausgaben einen Ueberschuß von nicht weniger als 10,013,026 Thlrn., obgleich in diesem Jahre 46,799,547 Thlr. für Heer und Marine aufgewendet worden. Die Steuern haben pro 1865 ein Mehr gegen 1864 im Betrage von 4,435,855 Thlr. ergeben, hauptsächlich in Folge der in diesem Jahre neu eingeführten Gebäudesteuer. Für Orden sind in den vier Jahren 1862—65 403,628 Thlr. verausgabt. (Fr. J.)

**Berlin**, 31. Aug. In drittehalb Wochen, bis zum 18. September, haben die preussischen Truppen Böhmen verlassen, dagegen verbleibt die Main-Armee bis auf Weiteres in ihren Stellungen, jedenfalls noch so lange, bis alle Widersprüche der Gegner Preußens gehoben sind. Dasselbe gilt von dem Verbleib der Truppen in Sachsen. Es ist richtig, daß die dem König Johann in Nikolsburg zugesagte „Integrität“ seines Reiches zu den verschiedensten Deutungen geführt hat. Während von dem sächsischen König darunter die Befreiung von allen Bedingungen verstanden wird, welche ihn in militärischer wie diplomatischer Beziehung Preußen unterordnet, will letzteres darauf bestehen, daß Sachsen innerhalb des norddeutschen Bundes genau dieselbe Stellung einnimmt, welche den übrigen norddeutschen Staaten zugewiesen ist. Schließlich zweifelt in diplomatischen Kreisen Niemand ernstlich an einem leidlichen Abkommen mit Sachsen, wenn auch die Verständigung nicht allzubald erfolgen dürfte. Diese Mißhelligkeiten und die tausendfachen Borarbeiten, die unter den betheiligten Regierungen noch zu erledigen bleiben, sind es, welche die Hinausschiebung der Einberufung des Parlaments auf mehrere Monate nöthig machen. (Fr. J.)

**Berlin**, 2. Sept. Im Abgeordnetenhaus kam gestern die Indemnitätsvorlage zur Verhandlung. Die Abgg. Waldeck und Sneyt sprachen gegen den Commissionsantrag, da das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit noch fehle; Michaelis,

Wöwe und Wagener sprachen für die Annahme. Der Ministerpräsident äußerte: die Regierung sucht den innern Frieden dessen das Vaterland bedarf, und hofft ihn zu finden, weil die Abgeordneten wohl erkannt haben, daß die Regierung auch den von der Mehrheit des Hauses erstrebten Aufgaben nicht so fern steht wie es früher schien. Von diesen Aufgaben sehen auch die Verbesserungen im Innern nicht auszuschließen, jetzt aber handle es sich namentlich um die noch ungelösten Aufgaben der auswärtigen Politik. Die Haltung der österreichischen Regierungspresse und der süddeutschen Bevölkerung sey andauernd unfreundlich, kaum gebe es eine europäische Macht welche die Constituirung des neuen deutschen Gesamt-Lebens wohlwollend fördere. Die Aufgabe Preußens erfordere die Einigkeit des gesammten Landes.

**Witona**, 30. Aug. Nachdem die Jagd auf das für die Schleswig-holsteinische Armee bestimmte Kriegsmaterial in Holstein im ganzen wenig lohnend gewesen, wird die Nachforschung jetzt auch auf hamburgisches Gebiet ausgedehnt. Einem Wunsche der preussischen Regierung genug zu thun, ließ die Hamburger Polizei nämlich gestern bei einem in Hamburg wohnhaften Sattler, bei welchem für die Ausrüstung der Artillerie bestimmte Gegenstände lagern sollten, Hausdurchsuchung halten. Die Mühe blieb nicht unbelohnt; man fand dort in der That eine Menge Pferdgeschirr, namentlich gegen 1000 sehr schöne Sättel. Die Polizei erklärte die Sachen für Kriegskontrebande, und ließ sie aufs Stadthaus schaffen.

**Wien**, 1. Sept. Die „Presse“ erfährt, daß die Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien einen raschen günstigen Verlauf nehmen und daß der Friedensschluß in 10 bis 12 Tagen eine vollendete Thatsache sein dürfte, weil man sich dahin einigte, alle eine längere Berathungszeit erfordernde Verhandlungen, nach Feststellung der Principien, einer speciellen, erst nach dem Friedensschlusse zusammentretenden Commission zu übertragen. Im Friedensinstrumente werden diese Fragen der Entscheidung der Commissionen vorbehalten werden. (Fr. Z.)

**Wien**, 2. Sept. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den österreichisch-preussischen Friedens-Vertrag. — Die heutigen Morgenblätter melden übereinstimmend, Graf v. Mensdorff bleibt, von einer Ersetzung durch den Baron Hübner ist nicht mehr die Rede.

Ein schreckliches Unglück wird aus **Bodenstadt** (Mähren) gemeldet. Am 28. Aug. Abends brach daselbst ein Brand aus, welcher fast ganz Bodenstadt, etwa 400 Häuser, nebst dem Schloß, dem Pfarrhof und den beiden Kirchen einäscherte; bis jetzt weiß man daß sechs Personen verbrannt sind. Am 29. um 11 Uhr Vormittags wüthete der Brand noch fort. Das Glend soll gränzenlos sein.

**Paris**, 2. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht mehrere Decrete des Kaisers vom 1. d., wodurch der Marquis Monnier zum Minister des Aeußern ernannt wird, an Stelle Drouyn de Lhuys', dessen Demission vom Kaiser angenommen ist. Drouyn ist zum Mitgliede des Geheimen Rathes ernannt. Lavalette ist mit der interimistischen Leitung der äußeren Angelegenheiten beauftragt. Benedetti ist zum Großkreuz, Baron Saillard zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. — Der „Moniteur“ veröffentlicht zugleich folgenden Brief des Kaisers vom 1. d. M.: „Mein lieber Herr Drouyn! Ich bedaure lebhaft, daß die Umstände mich zwingen, Ihre Entlassung anzunehmen. Aber, indem ich auf Ihre Mitwirkung verzichte, will ich Ihnen einen Beweis meiner Werthschätzung geben dadurch, daß ich Sie zum Mitgliede des geheimen Rathes ernenne. Diese neue Stellung wird den Vortheil haben, daß die Beziehungen, welche mir Ihre Einsicht und Ihre Ergebenheit für meine Person und meine Dynastie so werthvoll gemacht haben, erhalten bleiben.“

In **französischen Blättern** liest man, daß zwölf junge Mädchen von 18 bis 25 Jahren nach Cayenne eingeschifft worden sind, um mit Verbrechern daselbst verheiratet zu werden. Es sollen diesen zwölf noch 60 aus der Centralstrafanstalt zu Clermont folgen, um die Verbrechercolonien zu bevölkern. (Dfztg)

## Alte Häuser, alte Geschichten.

(Fortsetzung.)

Als Vater und Sohn, vom Schmerz betäubt, durch die Straße wandten, hörten sie das Jammergeschrei der armen Kinder, auf welche das schändliche Weib in blinder Wuth Losschlag. Vielleicht mochte sie sich doch nicht ganz sicher fühlen, ob sich die Gerichte nicht hineinmischen könnten, vielleicht war es auch die Reue, durch ihre Ungebuld einen schönen Verdienst verloren zu haben. — Aus allen Thüren traten ähnliche Weiber und überhäuften die Schuldblosen mit Schimpfreden, überall krochen ähnliche, elende, von ihren Müttern verlassene Geschöpfe umher, mit ihren bleichen Gesichtern, den mageren verkrüppelten Gliedmassen Zeugniß ablegend, von der liebevollen Sorgfalt ihrer Pflegmütter.

Am nächsten Morgen reiste Nonnaventura nach Berlin. — Es kostete ihn unendlich Mühe, die Gattin aufzufinden; er suchte sie unter seinem Namen und erfuhr erst spät, durch einen Zufall, daß sie es vorgezogen, den adeligen Namen beizubehalten und die Geldsendungen des bürgerlichen Gemahls benutzt hatte, dem Epitheton der „schönen“ Wittve auch noch, das der „reichen“ beizufügen. Mit diesen Prädikaten auserselbst, führte sie dann in der großen Stadt ein den rauschenden Vergnügungen gewidmetes Leben. Zahllose Verehrer lagen zu ihren Füßen, und die ausschweifende Galanterie jener Zeit verglich sie mit allen Göttinnen, welche jemals den Olymp bevölkerten; in Prosa und in Versen wurden ihr die extravaganteren Huldigungen zu Theil.

Wie hätte sie in diesem Leben des Glanzes und der Neppigkeit an den Gatten denken können, den sie betrog, wie an das Kind, welches Hungers starb, während sie Champagner schlürfte und in erleuchteten Ballsälen in den Armen eines Anbeters dahinslog?! —

Zur Feier ihres Geburtsfestes vereinte heute ein fröhliches Mahl ihre Freunde. In den Krystallgläsern schäumte der Wein, der Glanz der Wachskerzen spiegelte sich wieder in den Brillanten, welche an dem Busen der schönen Frau schimmerten.

Alles erhob sich jetzt von den Sätzen und jubelte im Chor: „Hoch lebe die schöne Wittve!“

Die Gefeierte, erglühend von Wein und geschmeichelter Eitelkeit, ergriff ihr Glas, um in zierlicher Rede ihren Getreuen zu danken, aber das Wort erstarb im Munde, denn in der zurückgeschlagenen Portiere stand ein bleicher Mann, der mit finster glühenden Augen auf die Tafelrunde blickte.

Doch bald faßte sich die weltgewandte Dame, zauberte das süßeste Lächeln auf ihren Mund; der so falsche Eide geschworen, und die blonden Locken aus der weisen Stirn streichelnd, eilte sie auf ihn zu. Einen Moment wallte in Nonnaventura das Blut seines Vaterlandes auf, als er der Veräterin ins Auge sah, er griff nach seinem Dolch und wollte, seines schmächtig gemordeten Kindes denkend, Blut für Blut haben. Aber das weiche Element seines Wesens gewann rasch wieder die Oberhand, er verbeugte sich kalt, legte auf den mit Geburtstagsgeschenken überladenen Tisch, welcher am Eingang stand, zwei Papiere nieder und verließ das Zimmer.

Es war der Todtenschein ihres Kindes mit dem Certificat des Arztes: „Gestorben aus Mangel an zureichenden Nahrungsmitteln,“ und die Scheidungsklage des Gatten. —

Am Ende der Dhlauer Vorstadt liegt das 1712 erbaute Kloster der barmherzigen Brüder, welches zur Krankenpflege bestimmt ist. Mit gleicher Liebe werden hier Protestanten und Katholiken aufgenommen und gepflegt und nicht bloß den in der Anstalt sich befindenden Kranken, sondern auch Leidende, die eine augenblickliche Aenderung ihrer Beschwerden erbitten, finden dort stets bereitwillig Rath und Hülfe. Namentlich gingen früher alle Bahn-Kranken zu den barmherzigen Brüdern. — Seit einiger Zeit war es fast Mode geworden, bei allen größern und kleineren Lebensübeln den klugen Pater Anton, welcher fast im Rufe eines Heiligen stand zu Rathe zu ziehen.

(Fortf. folgt)